

Mein Freund Kai

Kai ist mein Freund. Nein, er ist viel mehr. Er ist mein Bruder. Dafür habe ich mich sogar im Kindergarten geprügelt, denn mir das jemand nicht glauben wollte. Als meine Mutter mit mir schwanger war, hat Kai allen erzählt, dass er einen Bruder bekommt. Sogar seiner Lehrerin. Sie hat bei seiner Mutter angerufen, ob das stimmen würde. Und als ich auf der Welt war, war er der erste Besuch im Krankenhaus. Er hat mich so stolz in seinen Armen und schaute gerührt über seine Brille mit den dicken Gläsern. Er hat ein Down-Syndrom. Ich habe ihn sehr lieb. Wir haben viel zusammen erlebt. Und eine Geschichte davon hat mich berührt. Sie hat mich stärker gemacht. Hat mir Grenzen gezeigt. Und ich habe sie überwunden. Zusammen mit ihm. Meinem Bruder. Dem Jungen der nicht schreiben und nur schlecht sprechen kann und das größte Herz hat. Und den besten Geburtstagskuchen backen kann.

Es war ein heißer Tag. Die Sonne schien warm vom Himmel. Wir waren unterwegs zum Fußballplatz. Kai und ich hatten uns schon die ganze Woche auf diesen Tag gefreut. Endlich hatte mein Bruder mal Zeit- Ihr müsst nämlich wissen er ist viel älter als ich und muss arbeiten. Um genau zu sein: er muss ständig arbeiten, außer am Wochenende. Also komme ich zurück zum Thema. Wie gesagt, es war sehr heiß. Wir setzen uns auf den weichen Rasen und zogen unsere Stollen Schuhe an. Schon in diesem Moment bemerkten wir die abschätzigen Blicke der anderen. Sie kicherten und flüsterten sich leise irgendwas zu. Wir fragten die Jungs, ob sie Lust hätten ein Spiel mit uns zu machen. Da war es wieder: das kichern! Wir hören Wortfetzen.... "Krüppel....Looser....Mißgeburt..."

Mir trieb es die Tränen in die Augen. Ich war wütend und traurig und ich schämte mich. Ja ich schämte mich sogar ein bisschen für Kai. Ich war zerrissen. Wie gerne wollte ich auch zu den anderen gehören. So cool sein, wie sie.

Kai nahm meine Hand. Ich spürte sein Vertrauen in mich. Sein fester Glaube an unsere Freundschaft. Ich schämte mich für meine innere Zerrissenheit. Man sagt, er sei behindert und dabei war er so klar. Viel klarer als ich und alle meine anderen Freunde. Ich war doch eigentlich der Gesunde und doch war ich viel schwächer. Jetzt wusste ich was ich tun sollte: ich drückte fest seine Hand und wir fuhren uns lässig durch die Haare. Zogen unsere Schnürsenkel nach und begannen zu zweit zu trainieren. Und plötzlich waren wir alle ganz von alleine im Spiel. Wir spielten gemeinsam ohne ein weiteres Wort über das anders sein zu verlieren.

Kai hat er den härtesten Schuss.

Am Ende des Tages war Kai der größte Gewinner. Nicht nur auf dem Platz, sondern auch in unseren Herzen. Er hat uns gezeigt, wie man Grenzen überwindet.